

INTERNATIONALER AUSTAUSCH

mit 3.500,- Euro dotiert

Einreichen konnten unabhängige Austausch-, Vernetzungs- und Kooperationsprojekte mit internationalen Projektpartner_innen. Die Projekte sollten sowohl in Wien, wie auch im internationalen Raum stattfinden.



	EinreicherInnen	Projekt
01	AktionFreieKunst	Multilingualism in Europe
02	Architektur ohne Grenzen Austria	Relocation Center Kivalina
03	assoziation panda!	radical:furniture – nábytok bez hranic / möbel ohne grenzen / meubles sans frontières
04	BOEM*	Austrocalypse Now!
05	Angela Christlieb	DAS ANDERE WO – Künstlerische Visionen der Ferne
06	William „Bilwa“ Costa Et Jasmin Schaitl – Performance Duo	William „Bilwa“ Costa Et Jasmin Schaitl – Performance Duo
07	Max Doppelbauer Et Mischa G. Hendel	Literaturwoche Äquatorialguinea
08	Katharina Ernst	ausdehnen : zusammenziehen (a : z)
09	exil.arte	ESTHER (Europäische Strategien zur Holocaust Erinnerung)
10	Maja Fluri	Kultursalon Maja Et Friends
11	Jet propelled yellow moon rabbit welcome club	GALERIE WERKSTATT NUU: eine internationale soziale Skulptur in Wien
12	moment collective	the stranger
13	Magdalena Plösch	Ruhig Kind
14	THEATER FOR EDUCATION	ART FOR CHANGE
15	Verein Bodenfrei	Mit dem Circus um die Welt – Circus Tortuga meets Mutoto Chaud
16	Waves Vienna – Music Festival Et Conference	Waves Vienna – Music Festival Et Conference
17	Wikimedia Österreich	Wiki Loves Public Art

01 AktionFreieKunst

Multilingualism in Europe

Multilingualism in Europe ist ein europaweites Kunstprojekt, das den Fokus auf sprachliche Vielfalt in Europa legt. Dafür wurde ein Plakat entworfen auf dem dreißig Milchpackungen aus den unterschiedlichen Ländern Europas zu sehen sind. Ausschlaggebend für die Auswahl waren aber nicht die jeweiligen Nationalstaaten, sondern die europäischen Sprachen.

AktionFreieKunst ist ein KünstlerInnenkollektiv mit dem besonderen Schwerpunkt auf öffentlichem Raum und street art.

www.aktionfreiekunst.com

Die Plakate sind ab Mai in über 42 Städten Europa verteilt. Damit soll ein anschaulicher und niederschwelliger Beitrag zur Diversität Europas geleistet werden. Ebenso wurde eine Homepage eingerichtet, die über das Projekt informiert und durch die man am Projekt teilnehmen kann.

Die Intention des Projekts ist, anhand eines einfachen Konsumprodukts Gemeinsamkeit und Vielfalt zu symbolisieren. Wobei besonders Milch als Grundnahrungsmittel einen lebensweltlichen Kontext anspricht, der sicherlich fast allen Menschen, ob mit lokaler oder kosmopolitischer Lebensweise, bekannt ist.

Neben der durchaus ansprechenden Ästhetik, hinter der sich zunächst ein Werbekontext vermuten lässt, verbirgt sich aber, gerade weil es sich um ein Konsumprodukt handelt, eine Dimension, die vielleicht den Kern der Problematik der europäischen Integration zeigt. Denn es wird deutlich, wie problemlos Europa durch Konsumprodukte zu repräsentieren ist und andere Möglichkeiten viel schwerer zu finden sind, will man über eine symbolische Sterilität, etwa die zwölf Sterne des Europarats, oder gängigen Stereotype, die zumeist nationalstaatlich konnotiert sind, hinaus.

02 Architektur ohne Grenzen Austria Relocation Center Kivalina

Kivalina ist eine Siedlung im Nordwesten Alaskas mit circa 400 EinwohnerInnen der ethnischen Gruppe der Inupiat. Die Gemeinschaft ist mit vielfältigen sozialen, wirtschaftlichen und infrastrukturellen Problemen konfrontiert. Die Schotterinsel, auf der sie lebt, ist durch Erosion gefährdet. Ursprünglich initiiert vom *Alaska Design Forum* bildet sich ein KuratorInnenteam um den Architekten Michael Gerace, das sich an die Problematik des Ortes annähert und im Rahmen eines Aufenthaltes in Kivalina – CAMP1 – das Projekt *Relocate Kivalina* ins Leben ruft. Es werden internationale Teams gesucht, die sich als Agents of Change am Projekt beteiligen.

Ende 2012 tritt das KuratorInnenteam von *Relocate Kivalina* mit einer konkreten Projektanfrage an *Architektur ohne Grenzen Austria* (AoGA) heran und ersucht um Entwurf und Umsetzung eines neuen Gemeinschaftsgebäudes, eines Relocation Centers, für Kivalina.

Im Rahmen einer Gruppe von mehreren Agents of Change wird AoGA in die politisch administrative Ebene von Kivalina eingeführt und beginnt eine Kontaktaufnahme mit den BewohnerInnen. Mit Architekturdiskussionen und 1:1-Installationen vor Ort wird ein partizipativer Planungsprozess mit der Bevölkerung angefangen. Als Abschluss von CAMP2 gibt es ein open house bei dem die Forschungs- und Planungsergebnisse aller Agents of Change präsentiert werden. Bevölkerung und politische EntscheidungsträgerInnen kommunizieren auf einer Augenhöhe.

Die Organisation *Architektur ohne Grenzen Austria* (AoGA) wurde Ende 2010 als Verein mit Sitz in Wien eingetragen und ist innerhalb des Dachverbandes *Architecture sans Frontières International* vernetzt. Unter dem Motto „Architektur mit humanitärer Verantwortung“ stellt AoGA den Menschen in den Mittelpunkt der Aktivitäten und antwortet mit hoher ethischer Haltung in Bezug auf lokale Kultur, ökologische Technik und intelligente Ökonomie auf Fragen der gebauten Umwelt. Ziel ist die Mobilisierung der Planerschaft und aller notwendigen Disziplinen, um gemeinsam mit Partnerorganisationen, Gemeinden und anderen lokalen Akteur_innen Architektur umzusetzen, die nicht nur einen ästhetischen Anspruch hat, sondern auch dem Recht auf Wohnen, Schutz, soziale Entfaltung, Ausbildung, Arbeit und Gesundheit gerecht wird.

Projektteam: Philipp Benisch, Magdalena Donà, Daniel Gutmann, Daniel Schür, Eva Silber-schneider, Martina Weissenböck

Zurück in Wien wurden die Ergebnisse von CAMP2 analysiert und Entwurfsstudien zum Relocation Center weiterentwickelt. Das Projektteam von AoGA wird im Sommer 2014 die partizipative Projektarbeit in Kivalina im CAMP3 weiterführen. Es soll ein weiterer Teil des Planungs- und Bauprozesses des Relocation Centers umgesetzt werden.



03 assoziation panda!

radical:furniture – nábytok bez hraníc / möbel ohne grenzen / meubles sans frontières

es war einmal... ein eiserner vorhang. physisch längst niedergerissen, wurde die „ideologiefreie“ kultivierung bereits begonnen, als noch nicht einmal der metallschrott vollständig weggeräumt war. das leben der „anderen“ – meist eine objektiv-journalistische darbietung absurden charakters. und so ist der überwundenen geographischen teilung eine (intellektuelle) spaltung der köpfe gefolgt. tausche vorhang gegen scheuklappen.

(vergangene) repression, expropriation, migration – dazwischen ein paar millimeter funktionalistisches design. geächtet, missachtet, geringgeschätzt verkommt es in kellern oder auf dachböden. den vollholzgroßeltern werden ihre hippen kartonenkel vorgezogen. mit etwas liebe behandelt stellen die großeltern ihre enkel jedoch wie schlecht behandelte gören in den schatten. im schatten der bäume, ohne wälder zu lichten, eröffnet sich auch die funktionelle nachhaltigkeit des projekts. und es ist ein design-ausrufezeichen gegen überproduktion und konsumrausch.

und das geht dann so: ein minimalbestand wird als sofort verfügbarer bestand gehalten. der/die geneigte innenraumgestalter/in bekundet bedarf. der bedarf wird gedeckt und der wunsch nach design erfüllt. dazwischen wird alter rost beseitigt, lackschäden geschliffen und/oder die spuren vergangener jahrzehnte überpinselt. nebst barrieren werden grenzen übertreten, scheuklappen beseitigt und vorhänge, möbel oder lampen sind wieder das, was sie sein sollen: einrichtungsgegenstände des praktischen bedarfs. wo auch immer.

radical:furniture – nábytok bez hraníc / möbel ohne grenzen / meubles sans frontières ist ein projekt der *assoziation panda!* im *radical:bookstore* in der preysing-gasse kann gelesen, diskutiert, veganes essen gegen freie spende konsumiert werden. bücher sowie die möbel, auf denen mensch sitzt, diskutiert, hört, isst, trinkt können erworben werden. die grenzenlosigkeit der čssr-design-möbel ohne grenzen gewähren in der slowakei petra vančova und nataša hrnčarova.

radical furniture - nábytok bez hraníc / möbel ohne grenzen / meubles sans frontières je projekt „združenia panda!“. priestory *radical:bookshop*, ktoré sa nachádzajú na preysinggasse ponúkajú možnosť čítať, diskutovať a jesť vegánske jedlo, za ľubovoľný finančný príspevok. tak, ako knihy aj nábytok, na ktorom tu ľudia sedia, diskutujú, počúvajú, jedia a pijú je ponúkaný na predaj. ČSSR dizajnový nábytok bez hraníc zabezpečia na slovensku petra vančová a nataša hrnčarová.



04 BOEM* Austrocalypse Now!

Round Tables + Aufführungen

Der derzeit am meisten verdrängte Krieg in Österreich ist der Krieg in Jugoslawien. Über 250.000 Wiener_innen waren und sind direkt davon betroffen. Sprechen können nur wenige darüber. In den letzten 20 Jahren war bei unseren südlichen Nachbarn, von denen aber über 250.000 elf Monate im Jahr hier leben und arbeiten, Synchronisation angesagt. Im Gleichschritt in die nationale Identität. Bürgerkrieg zieht die Grenze zwischen dem Eigenen und dem Andern. Alles wird dem Krieg untergeordnet, und jede von der vorgegebenen Norm abweichende Ästhetik wird als störend empfunden, oft auch bekämpft. Sie gefährdet die synchronisierte gleichgeschaltete Gemeinschaft.

Hintergrund des Theaterstücks

Unser Protagonist ist ein fiktiver Charakter, welcher sich an unserem Stammgast Zoran orientiert. Mit ihm haben wir im letzten Jahr begonnen unsere Zusammenarbeit zu vertiefen und fanden heraus, dass er eine fast zehnjährige aktive Kriegserfahrung aufweist. Abgesehen von den Berichten von in Wien lebenden Menschen mit unterschiedlichen Kriegserfahrungen, die im Zuge unserer Round Tables zum ersten Mal von sich aus aktiv über diese gesprochen haben, wurden auch Interviews durchgeführt, die zur Grundlage unseres Theaterstücks wurden. Dieses wurde bisher im Hundsturm, im Volkstheater Wien, in Pančevo und in Belgrad aufgeführt. Bei jeder Aufführung gibt es Publikumsdiskussionen, welche auch von serbischen Antikriegs- und Veteranenorganisationen mitveranstaltet wurden. Für Herbst 2014 sind weitere Aufführungen geplant.

BOEM* – transkulturelles Grundversorgungsangebot & Forschungsinitiative

Die Fragestellungen und Aktionsmöglichkeiten, welche jedem emanzipatorischen und partizipativen Projekt eingeschrieben sind, aber auch die Distanz – zwischen Theorie und Praxis im Zusammenhang mit Arbeiten im soziokulturellen Topos der/des Anderen – haben uns dazu bewogen, mit hohem Grad an unternehmerischem und ästhetischem Risiko ein klassisches Arbeiterkaffeehaus zu übernehmen und vorerst auch in derselben ethnischen und ästhetischen Zusammensetzung zu belassen. Es ist eine Art verlängertes Wohnzimmer einer dominant ex-jugoslawischen Arbeiterschicht. Ziel war es, ein Zentrum zu etablieren, welches den kreativen Umgang mit Grenzen fördert, die Übersetzung von akademischen Diskursen in praktische kulturelle und künstlerische Ansätze sowie die Überwindung von Nationalismen, Sexismen und von Rassismus.

www.boem.postism.org

Serbien verdrängt seine Rolle im Krieg. Jene, die Zeugenschaft darüber geben können, dass diese Kriege überhaupt stattgefunden haben, sind Antikriegsaktivist_innen und Veteran_innen.



05 Angela Christlieb

DAS ANDERE WO – Künstlerische Visionen der Ferne

Künstler_innen sind Nomad_innen der Gesellschaft: Unruhig, im Aufbruch und doch im ständigen Ankommen begriffen. Dieser Lebenswandel ist teils durch äußere Umstände bedingt, aber auch selbst bestimmt. Ob durch gesellschaftspolitische Veränderungen, Gentrifizierung, ob aus einer inneren Flucht heraus: Es ist eine Rückbesinnung ins Nomadische, die auch unsere Bildsprache prägt, offensichtlich oder unterschwellig.

Die Tatsache, dass wir ständig in Bewegung bleiben müssen, hat seine visionären Wurzeln in Kunstbewegungen der Avantgarde. Neu ist, dass dies heute durch Lebensumstände hervorgerufen werden kann, die gesellschaftspolitischen Veränderungen unterworfen sind.

Ich selbst bin in meinem Leben sehr oft umgezogen. Nach meiner Kindheit in Süddeutschland, zählten Berlin und New York zu meiner Wahlheimat. Vor drei Jahren zog ich von Berlin nach Wien, da Berlin sich veränderte: Die Stadt wurde ein Magnet für Künstler_innen, aber auch für Investor_innen, die Häuser kaufen und „entmieten“. Ich selbst wurde „entmietet“, verlor mein Zuhause und habe mir Wien als neue Wahlheimat aufgebaut.

Auch die *Galerie Tristesse Deluxe* musste öfters umzuziehen. Dadurch entstand die Idee einer nomadischen Galerie. Wir als Kurator_innen laden 40 internationale Künstler_innen ein, eine Anthologie mit Bildern zu schaffen, die sich mit „dem anderen Wo“ auseinandersetzt.

Dabei bewegen sich unsere Untersuchungen auf zwei Achsen: Wir untersuchen die Ferne in ihren unterschiedlichsten Facetten (politisch, spirituell, poetisch, erinnernd,

Angela Christlieb ist Regisseurin und Künstlerin, die Berlin zugunsten Wiens aufgegeben hat. Es ist bereits der vierter Ort ihres Lebensmittelpunktes – nach Stuttgart, Berlin und New York. Diese Wanderung schafft Konfrontationen mit einem überalterten Begriff der Wahlheimat.

Nelja Stump kommt nicht umher sich intensiv mit ihrer kasachischen Vergangenheit auseinander zu setzen – eine Vergangenheit die keine Erinnerungen hat. Hinzu kommt, dass sie einer permanenten Gentrifizierung in Berlin ausweichen musste und auf innerstädtische Wanderschaft geriet.

Lina Theodorou, bildende Künstlerin aus Athen, wurde durch eine verheerende Krise abrupt und unfreiwillig in Bewegung gesetzt. Sie erlebt inmitten ihrer Vierziger eine schwindelerregende Entsinnung. Auch die Verheißung der Ferne blieb davon nicht verschont.

Ioannis Savvidis, Videokünstler aus Athen trägt zwei nationale Identitäten mit sich und versucht seit seiner Kindheit irgendwo anzukommen. Das gelingt ihm aber nur, solange er in der Touristenrolle, also für eine kurze Weile das Anderssein genießen kann, bis ihn das wiederkehrende Fernweh wieder ergreift.

www.angelachristlieb.com

abstrakt). Gleichzeitig schicken wir diese Arbeiten selbst auf eine Reise und lassen die Ferne als Thema in Dialog treten.

DAS ANDERE WO wandert von Berlin nach Wien ins *Open Space*, eine Zwischenraumgalerie. Geplant sind weitere Ausstellungen in Buenos Aires, New York, Singapur und Athen.



06 William „Bilwa“ Costa & Jasmin Schaitl – Performance Duo

PERFORMANCE

Das Duo erforscht in ihren Performances das physische Verhältnis zwischen zwei Performern, durch die Darstellung der Potenziale sowie der Wechselbeziehung von: Dauer – Ephemeralität, Nähe – Distanz, sowie Dualität – Einheit.

Das Duo zeigt Arbeiten international, im Rahmen von zwei fortlaufenden Serien: collaboration series und imposition series.

WORKSHOP

Der dreitägige Performance Art Workshop sense and experience richtet sich an lokale KünstlerInnen und vermittelt Möglichkeiten der Körperwahrnehmung, Kollaboration, sowie eine Herangehensweise an Reduktion und Repetition in Langzeit-Performances.

VERNETZUNG, AUSTAUSCH

Das Duo organisiert Performanceevents, wodurch internationale und österreichische KünstlerInnen gemeinsam performen und sich vernetzen.

Co- (in 3 parts)

Co- (in 3 parts) ist eine zeit- und themenbasierte Performancestruktur von „Bilwa“.

Mit: Elisabeth Schilling DE, Camila Seeger CL, Edith Mendoza Pacheco MX, Franziska Koppensteiner AT, Jasmin Schaitl AT, William „Bilwa“ Costa US

Im Juli 2013 schlossen sich Jasmin Schaitl und William „Bilwa“ Costa zu einem Performance Duo zusammen. Seitdem performten sie, in Kooperation mit internationalen Institutionen, Off-Spaces, Vereinen und Festivals, in: Wien, Berlin, Helsinki, Tallinn, Opava, Oslo und Istanbul. Ebenso hatten sie Artist in Residencies und leiteten Workshops.

In ihrer Arbeit erforschen sie das physische Verhältnis zwischen zwei Performern, durch die Darstellung der Potenziale und der Wechselbeziehung von: Dauer-Ephemeralität, Nähe-Distanz, sowie Dualität-Einheit. Sie erarbeiten die Essenz von Performanceaktionen durch deren Reduktion und Repetition. Der Fokus liegt auf simultanen Handlungen und dem Moment, in dem diese oszillieren beziehungsweise sich beeinflussen. Aktionen werden durchgehend, über eine Dauer von drei bis sechs Stunden, performt. Ohne Narration, lassen die Performances dem Publikum Zeit und Raum, um das Geschehene zu interpretieren und eigene Gedanken zu entwickeln. Somit wird das Publikum Mitgestalter der Performance.

3 duos

Sound, Tanz und Performance von drei österreichischen und drei internationalen KünstlerInnen. Mit: Christian Konrad Schröder AT, Benjamin Tomasi IT/AT, canned fit AT, Elizabeth Ward US, William „Bilwa“ Costa US, Jasmin Schaitl AT.



07 Max Doppelbauer & Mischa G. Hendel

Literaturwoche Äquatorialguinea

In Bibliotheken weltweit finden sich Werke des Forschers und Ethnologen Oscar Baumann, geboren in Wien. Jener publizierte Studien zur heutigen Region Äquatorialguinea, u.a. 1888 zur ursprünglichen Bevölkerung dieser Region. Die Werke von Oscar Baumann sind eine der Voraussetzungen, die gegenwärtige Projekte für eine kulturelle Annäherung Österreichs und Äquatorialguineas – beziehungsweise Europas und Afrikas allgemein – ermöglichen. Äquatorialguinea ist das einzige afrikanische Land mit Spanisch als Amtssprache, ein diktatorisch dominierter Zwergstaat, der mittlerweile 46 Jahre von Spanien politisch unabhängig ist. Trotz einer Ausdehnung von nur 28.051 km², ein Drittel der Fläche Österreichs, ist Äquatorialguinea der drittgrößte Erdölproduzent Afrikas südlich der Sahara. Dennoch ist der Zugang zu Kunst und Kultur äußerst beschränkt. Die Regierung zeigt kein Interesse an kulturellen Angelegenheiten, und de facto finden sich weder Verlage noch Buchhandlungen im Land.

Die *Literaturwoche Äquatorialguinea* ist eine jährlich im Frühjahr stattfindende Veranstaltung, bei der Diskussionen sowie Filmvorführungen zu soziokulturellen und politischen Aspekten rund um Äquatorialguinea abgehalten werden. 2014 findet die *Literaturwoche Äquatorialguinea* bereits zum 3. Mal statt. Geladene Gäste sind die Schriftsteller Justo Bolekia Boleká sowie Joaquin Mbomio Bacheng, in den Vorjahren waren bereits Juan Tomás Ávila Laurel und Remei Sipi zu Gast. Die Veranstaltung steht unter dem Ehrenschutz des österreichischen Schriftstellers Erich Hackl. Durch die *Literaturwoche Äquatorialguinea* wird den Schriftsteller_innen Äquatorialguineas auch in Österreich eine Stimme gegeben und in zahlreichen Radio- und TV-Beiträgen sowie Zeitungsartikeln wiedergegeben.

Mischa G. Hendel
Gelernter technischer Zeichner und Bürokaufmann; absolvierte das Doktoratsstudium der Afrikanistik. War als Sozialbetreuer im Erstaufnahmezentrum Ost/Traiskirchen tätig, führte Regie bei zwei Dokumentarfilmen und arbeitete im künstlerischen Bereich u.a. mit Michikazu Matsune zusammen. Derzeit: Radiotrainer bei Radio Orange Wien sowie Universitätslektor am Institut für Afrikanistik.

Vorsitzender des Kulturvereins *Birdlike *Flexible Cultural Creations*, welcher das Ziel der Förderung und Vermittlung von Kunst verfolgt und sich als interdisziplinäre Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Kunst versteht.

Max Doppelbauer
Senior Lecturer für Spanische Sprache am Inst. für Romanistik der Uni Wien. Forschungsschwerpunkte: Sprachen und Kulturen an der Peripherie (v.a. auf der Iberischen Halbinsel); Spanisch in Afrika; die Sprachen der Roma. Gründer der *Plataforma Hispanoafriicana*, welche das Ziel verfolgt, Spanisch in Afrika im akademischen Feld sichtbar zu machen.

birdlikeculture.wordpress.com



08 Katharina Ernst ausdehnen : zusammenziehen (a : z)

Mit dem Werkkomplex *ausdehnen : zusammenziehen (a : z)* wird eine unpopuläre Form der Interdisziplinarität angesprochen: Es handelt sich bei dieser Arbeit nicht um ein Zusammenführen verschiedener Ausdrucksformen, was oft mit Begriffen wie „Interdisziplinarität“ oder „Multidisziplinarität“ etc. gemeint wird. Hier geht es vielmehr um eine interdisziplinäre Grundhaltung, die ein Hybrid annimmt, das Allem innewohnt und das, durch Reduktion freigelegt, zu Tage tritt und erkennbar wird. Die Reduktion als Ausgangspunkt, um in der Ein(fach)heit eine Komplexität bzw. Vielheit erkennbar zu machen. Es wird zum Beispiel untersucht, „wo in der Musik(produktion) bereits Tanz enthalten ist“*, wie Benjamin Schoppmann, einer meiner Performer, 2013 in einem Zeitungsartikel der Elsässer *Pays de Bitche* zitiert wird.

Genauere Beobachtung führt zu gemeinsamen Ursprüngen von Bewegung und Klang. Es wird eine eigene Begrifflichkeit entworfen, um über die Thematik sprechen zu können. Choreographische Notation und graphische Partituren, Videos und mediale Reflexion ergeben sich aus der Arbeitsweise. Nicht zuletzt erscheinen starke Parallelen zu gesellschaftlichen Strukturen in der Arbeit.

Durch die Unmittelbarkeit der Live-Performances entsteht eine Form der subtilen Partizipation für das Publikum: „Es ist interessant, wie das Publikum mitmachen kann, ohne wirklich mitzumachen“ (Sandra Noeth, Dramaturgin am TQW in einem gemeinsamen Gespräch im Jänner 2014). Analyse und Zufall sind gleichwertige Komponenten im Arbeitsprozess.

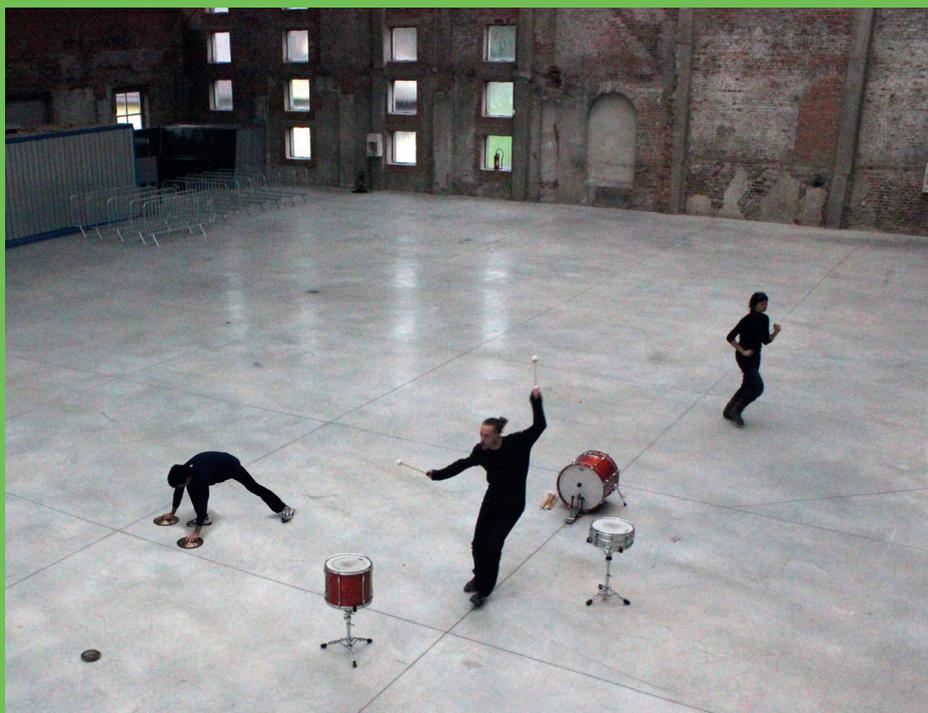
* gemeint ist die Musikproduktion in Bezug auf die Gestik, die Körperlichkeit am Instrument

Katharina Ernst

Spielt seit ihrem neunten Lebensjahr Schlagzeug. Studium der Malerei an der Akademie der bildenden Künste Wien (Diplom 2012).

Sie ist Teil zahlreicher Projekte in den Bereichen Musik, Malerei, Tanz, Performance, Installation, Straßentheater und arbeitete mit: Paul Wenninger, Oleg Soulimenko (CPA Österreich Pavillion, ImpulsTanz 2012), Burkhard Stangl, dieb13, eRikm, Kazuhisa Uchihashi, ddkern, Susanna Gartmayer, Peter Szely, Peter Koger, Compagnie Luc Amoros (Festival Iberoamericano de Teatro de Bogotá 2012, Brussels Summer Festival 2011, Chalon dans la Rue 2010,...)...

Tourneen, Ausstellungen und Auftritte in Frankreich, Belgien, Irland, Schweiz, Spanien & Kanarische Inseln, Niederlande, UK, Österreich, Kolumbien, Deutschland, China, Türkei, Australien, Italien, Mexiko, Südkorea



ESTHER (Europäische STRategien zur Holocaust ERinnerung)

Das Projekt ESTHER hat es sich zur Aufgabe gemacht, zukünftige Strategien und Modelle zu entwickeln, um kulturelle Werte, Werke und Identitäten, die während der Herrschaft der Nationalsozialisten und leider auch lange danach verfemt, verfolgt und unterdrückt worden sind, weiterhin zu vermitteln, bewahren und leben zu können. Namensgeberin des Projekts ist Esther Bauer, eine Holocaust-Zeitzeugin aus Hamburg, die nun in den USA lebt.

Um internationale Erinnerungsarbeit im europäischen Kontext nachhaltig zu betreiben, wird das Projekt durch PartnerInnen unterschiedlicher europäischer Herkunft realisiert. Diese legen dabei gesteigerten Wert auf Möglichkeiten zur Realisierung in dem jeweiligen kulturellen Kontext ihrer eigenen Herkunft.

Im Zuge des Projekts werden zahlreiche Aktivitäten umgesetzt, die das gemeinsame Erinnern fördern und die europäische Identität v.a. auf kultureller Ebene stärken, wie beispielsweise eine Aufführung des Theaterstücks „Esther Leben“ durch österreichische, deutsche und finnische SchülerInnen in Schwerin, Helsinki und Wien.

Besonderen Eindruck machten auch zwei Konzerte, zum einen mit Jeremy Schonfeld – amerikanischer Singer/Songwriter und Sohn eines Auschwitz-Überlebenden –, der sich in seinen Songs mit der Vergangenheit seines Vaters auseinandersetzt. Zum anderen ein Konzert rund um den Klavierhumoristen Hermann Leopoldi, für das junge Komponisten Texte, die einst für Leopoldi geschrieben wurden, neu vertonten.

Der Verein *exil.arte* wurde 2006 gegründet und versteht sich als Clearingstelle (Contact Point) für die Koordination aller mit der Thematik des Exils befassten Institutionen, Organisationen und Personen. Er hat seinen Sitz in Wien und erstreckt seine Tätigkeit auf die Koordination und Organisation von künstlerischen und wissenschaftlichen Projekten und Veranstaltungen bezüglich der im gesamten Bereich der Kunst, insbesondere der Musik, des Musiktheaters und des Films, von den Nationalsozialist_innen Vertriebener, Verfemter und Ermordeter.

Sowohl in wissenschaftlichen Tagungen, als auch in künstlerischen Veranstaltungen soll diese Thematik nachhaltig und öffentlichkeitswirksam präsentiert werden.

www.exilarte.at
www.esther-europe.eu

Darüber hinaus umfasst das Projekt zahlreiche internationale Veranstaltungen wie Symposien, Konzerte, Round Tables, ZeitzeugInnen-Gespräche, künstlerische und pädagogische Workshops und Ausstellungen, die sich mit der Verbreitung und Vermittlung kultureller Werke und Erzeugnisse, die dem Vergessen anheim fallen, über nationale Grenzen hinweg auseinandersetzen.



10 Maja Fluri Kultursalon Maja & Friends

Der Salon *Maja & Friends* ist ein kunstübergreifender Event, der die Kunstformen Musik, bildende Kunst und Literatur zusammenführt. Er ist ein regelmäßiger Treffpunkt für Kunst- und Kulturfreunde sowie für Musiker_innen, Schauspieler_innen, Autor_innen, Regisseur_innen, bildende Künstler_innen, Designer_innen, Modeschöpfer_innen u.v.m. Beim Salon *Maja & Friends* werden Künstler_innen auf hohem Niveau mit ihren neuen Musikprogrammen, Texten und Kunstwerken präsentiert. Dabei wird darauf geachtet, dass ein Bogen zwischen Musik, Literatur und bildender Kunst gespannt wird, sodass die Kunstformen zu einem audiovisuellen Gesamtkunstwerk zusammengefügt werden können.

Durch den intimen Rahmen der Salonatmosphäre hebt sich der Salon „Maja & Friends“ von anderen Veranstaltungen ab. Dadurch ergeben sich oft Möglichkeiten, das Publikum in die Aufführungen einzubinden.

Nach dem Veranstaltungsteil sitzen die Künstler_innen und das Publikum noch gemütlich bei einem Glas Wein oder Essen zusammen. Künstler_innen können sich so gegenseitig austauschen, Kunst- und Kulturbegeisterte haben dabei die Möglichkeit, Gleichgesinnte kennenzulernen und mit den Künstler_innen persönlich ins Gespräch zu kommen.

Der Salon hat inzwischen in Wien, Berlin, Süddeutschland und in der Schweiz stattgefunden. Dabei wurden jedes Mal neue Künstler_innen eingeladen. So gastierten beim Salon *Maja & Friends* bereits Künstler_innen aus 15 verschiedenen Nationen.

Der Kunst- und Kultursalon *Maja & Friends* wurde im Jahre 2010 in Berlin von der Schweizer Sängerin Maja Fluri gegründet. Der Salon wurde schon über 40 Mal veranstaltet, seit 2013 auch in Wien, wo sich die Künstlerin und Salonnière inzwischen niedergelassen hat.

Der Kultursalon ist eine Symbiose von Musik, bildender Kunst und Literatur mit den folgenden Themen:

Musik: Beleuchtung diverser Epochen der Musikgeschichte: Von der Renaissance (Dowland) über die Klassik (z.B. Mozart- und Beethovenabende), Romantik (Schubert, Schumann, Dvorák etc.), Impressionismus (u.a. Debussy und Faure) bis hin zu den 20er-Jahren (Marlene Dietrich und Zarah Leander) interpretiert von diversen Musiker_innen.

Literatur: Präsentation von Romanen, Memoiren, Texten in Form von Lesungen und Theaterstücken durch Autor_innen, Regisseur_innen und Schauspieler_innen.

Bildende Kunst: Ausstellungen von Gemälden, Photographien, Tuschmalereien, Illustrationen, Karikaturen, Bronzestatuen, Schnitzereien, Papierskulpturen, Keramik, Mode und Möbelkollektionen.

interview.majafluri.com

Die Wiener Premiere fand 2013 im Café Sperl statt. Sie war ein großer Erfolg, und zieht nun 2014 weitere Veranstaltungen nach sich (z.B. Döblinger Festwochen in der Villa Wertheimstein und Kultursommer Schloss Kittsee)



11 Jet propelled yellow moon rabbit welcome club

GALERIE WERKSTATT NUU: eine internationale soziale Skulptur in Wien

Seit zwölf Jahren ist das NUU als sich stetig wandelnder Kunstraum eine internationale Austausch- und Vernetzungsplattform. Er ist offen für BesucherInnen und auch eine Straßenoase für PassantInnen, in der die Kunst eine kommunikationsfördernde und lustvolle Atmosphäre schafft. Im NUU stattfindende Aktivitäten sind durch sieben große Fenster sichtbar und so in den öffentlichen Raum verlegt. Das offene Atelier des Malers David Müller-Abt lädt PassantInnen ein, zu direkten BetrachterInnen künstlerischer Entstehungsprozesses zu werden.

Es finden Lesungen und Feste, Filmvorführungen und Seminare, Ausstellungen und Workshops, Präsentationen und Performances statt. Das besondere an diesen Veranstaltungen ist der Mehrwert an sozialem und kulturellem Austausch, insofern aus diesem ständig innovative und internationale Projekte hervorgehen.

Das NUU kooperiert mit KünstlerInnen und Kulturinitiativen aus Österreich, Deutschland, Tschechien, Portugal, Zimbabwe, Sudan, Indien, Sri Lanka, Indonesien, Kuba und Brasilien.

Ein Beispiel sind die indischen, klassischen Konzerte der Familie Mishra aus Benares. Diese finden seit 2006 jährlich statt und sind schon Kult für Publikum und MusikerInnen; Fusion-Konzerte und weiterführende Projekte mit der Music Academy in Benares sind entstanden.

Das NUU berührt durch die Atmosphäre und Schönheit der Räumlichkeiten, durch die Vielfalt unserer Veranstaltungen und durch die Art und Weise, wie gearbeitet und kooperiert wird: professionell, mit Liebe und Phantasie. Die Würze der sozialen Skulptur ist die Kulinarik – jeder Teller ein liebevoll gestaltetes Bild.

Der Kunst und Kulturverein *jet propelled yellow moon rabbit welcome club* wurde im Juni 2001 durch eine Initiative freischaffender Künstlerinnen gegründet. Wir leiten seit April 2002 die Galerie Werkstatt NUU, einen sich stetig wandelnden Kunstraum, der sich durch die integrale Leitung zu einer fortwährend wachsenden sozialen, internationalen Skulptur formt. Wir bekommen einmal im Jahr eine Bezirksförderung, und sind ansonsten unabhängig und finanzieren uns durch unsere eigenen Projekte. Wir sind ein sich selbst organisierendes und selbst-erhaltendes System. Wir sind offen für Neues.

Denise Narick (Obfrau): Händlerin, Köchin, Begleiterin am Tonfeld
Nik Fliri (Kassier): Musiktherapeut, Musiker, Schauspieler
Alexandra Jantsch (Schriftführerin): Musikerin, Performerin, Texterin

www.nuu.at

INNOVATIONSPREIS .14 INTERNATIONALER AUSTAUSCH



12 *moment collective* the stranger

Eine Serie von Schaufensterausstellungen für Videokunst kuratiert von *moment collective*

Das Wort „Fremde“ bezeichnet nicht nur Personen, die in Regionen weit entfernt von ihrer ursprünglichen Herkunft leben, sondern auch Menschen, die als abweichend vom Vertrauten – z.B. von einer gesellschaftliche Gruppe – wahrgenommen werden.

Die Unterscheidung von Eigenem und Fremdem ist eine Grunderfahrung des Menschen.

Das Projekt *the stranger* ist ein Versuch, sich mit einer individuellen künstlerischen Perspektive dem psychologischen Hintergrund der menschlichen Fremdheitsgefühle anzunähern. Das Thema Fremde und seine weiteren Auswirkungen im sozialpolitischen Umfeld werden in dem Projekt stark fokussiert und in einer künstlerischen Auseinandersetzung bearbeitet.

Unter dem Projekttitel *the stranger* werden jeweils zwei KünstlerInnen aus verschiedenen Ländern eingeladen, sich mit dem Thema Fremde zu beschäftigen. Die Ergebnisse sollen im Rahmen einer Serie von Schaufensterausstellungen gezeigt werden.

Im Austausch werden vier österreichische und in Österreich lebende KünstlerInnen Arbeiten zu diesem Thema in den Ländern der eingeladenen KünstlerInnen ausstellen, auch dort im selben Format der Schaufensterausstellungen.

Ein Schaufenster ist ein Zwischenraum, der Innen und Außen miteinander verbinden kann und steht hier als Synonym für die oft divergierende innere (eigene) und äußere (Fremd-) Wahrnehmung und Befindlichkeit von Menschen in der Fremde.

moment collective wurde 2012 von den in Wien lebenden KünstlerInnen Hui Ye (Komponistin, Sound- und Videokünstlerin, CN) und Matthias Kranebitter (Komponist und Soundkünstler, AT) gegründet und versteht sich als eine Vereinigung zur Unterstützung experimenteller Musik, audio-visueller Kunst und Performance.

moment collective verfolgt das Ziel die Verbindungen von experimenteller Musik und audiovisueller Kunst für eine junge Generation von KünstlerInnen auszuloten. In eigens dafür konzipierten Veranstaltungen soll der internationale Austausch von unterschiedlichsten Positionen in diesem Bereich ermöglicht und gefördert werden.

2014 veranstaltet *moment collective* zum ersten Mal das Festival *unsafe and sound*, ein antidisziplinäres Festival für radikale Musik und audiovisuelle Kunst.

themomentcollective.wordpress.com

Das Fremdsein wird ebenso durch diese spezielle Ausstellungsform in den künstlerischen Prozess miteinbezogen und thematisiert: Menschen, die vor Ort als fremd definiert werden, begeben sich in eine Situation der öffentlichen Darstellung genau dieser Problematik.

THE MOMENT
COLLECTIVE

13 Magdalena Plöchl Ruhig Kind

Ruhig Kind ist ein Dokumentarfilmprojekt, das versucht Kindheitserinnerungen und Lieder aus Österreich zwischen Wien und Tel Aviv zu verbinden.

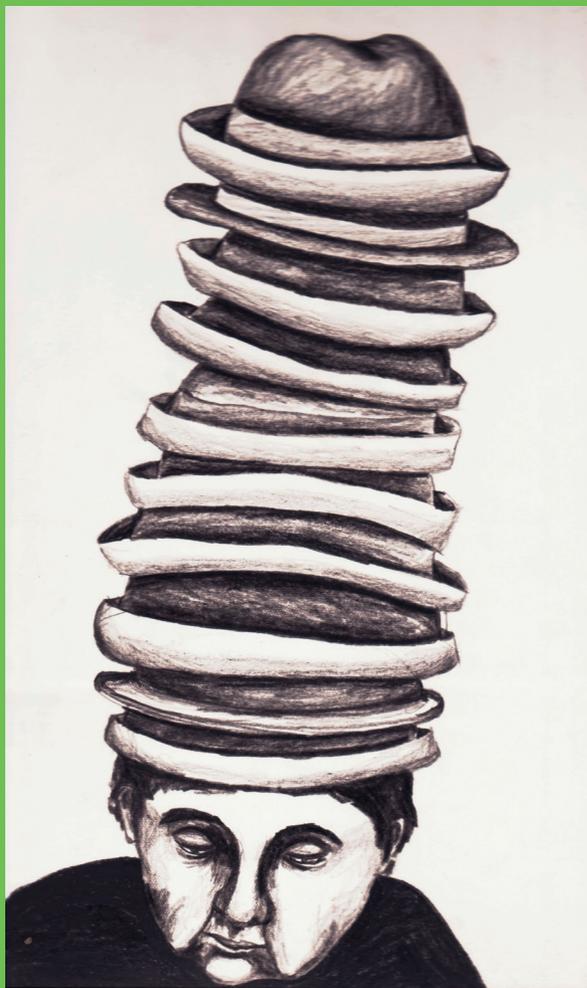
Menschen leben in ihrer Erinnerung, Menschen, die an Alzheimer erkrankt sind, leben fast nur mehr in ihrer Erinnerung – in ihrer Kindheit, in ihren Anfängen. Ein ungewöhnliches Filmprojekt hat sich nun zum Ziel gesetzt, diese Erinnerungen einzufangen – in Wien und Tel Aviv.

Erinnerungen sind liebevolle und schmerzhaftige Wegbegleiter. Im fortgeschrittenen Alter rückt die Kindheit wieder stärker ins Bewusstsein. Der Film versammelt Interviews mit ZeitzeugInnen aus Österreich zu Themen, die dieser Generation wichtig sind – von Vätern, über die Jungschar, der Hitlerjugend, Verluste, Schule, Weihnachten, ...

Die Lieder, Gedichte und Märchen, die diese Menschen im Film erzählen und singen, weisen Parallelen zum Schicksal der Befragten auf. Ihre Geschichten verdichten sich zu einer eigenen Historie dieser Generation.

Ruhig Kind ist ein Dokumentarfilm, der nun auch SeniorInnen erreicht, die in Österreich aufgewachsen sind, aber 1938 fliehen mussten. Es werden die hier im Sommer 2013 gesammelten und filmisch dokumentierten Erinnerungen und Lieder mit denen von ehemaligen Wiener Juden und Jüdinnen im Anita Cohen Heim in Tel Aviv verbunden.

Magdalena Plöchl wurde in Linz geboren und arbeitete in Oberösterreich in verschiedensten sozialen Einrichtungen. Nach ihrer Matura arbeitete sie als Assistentin bei Xaver Schwarzenberger (Detektiv wider Willen, Sisi Teil1, Sisi Teil2) und absolvierte anschließend ihre Schauspiel Ausbildung an der renommierten Clownschaule Ecole Philippe Gaulier in Paris. Im Sommer 2013 Regie und Idee des Dokumentarfilms *Aber der Wagen rollt*.



14 THEATER FOR EDUCATION ART FOR CHANGE

In Indien stehen einer kleinen, wachsenden und wohlhabenden Mittel- und Oberschicht mehr als 800 Millionen Menschen gegenüber, die mit weniger als zwei US-Dollar pro Tag auskommen müssen. Indien ist dadurch nach wie vor das Land mit den meisten Armen.

Gemeinsam mit indischen Partnerorganisationen veranstaltet der österreichische Verein THEATER FOR EDUCATION in Indien und Pakistan seit 2008 jährlich interkulturelle Langzeit-Workshops mit Kindern und Jugendlichen aus den untersten und ärmsten Bevölkerungsschichten.

Diese Zielgruppe repräsentiert eine Gesellschaftsschicht mit über 100 Millionen Minderjährigen in Indien, die nie die Möglichkeit einer Schulausbildung bekommen werden. Die sozialen und gesundheitlichen Folgen wie Kinderarbeit, bittere Armut, Kinderprostitution, Ausbeutung, krimineller Missbrauch, Kinderehen, Diskriminierung, Hunger, extrem hohe Mutter- und Kindersterblichkeit sind allgemein bekannt.

Im Rahmen der mehrmonatigen Workshops werden Kinder und jugendliche Laien zu SchauspielerInnen und ArtistInnen ausgebildet. Die erarbeiteten Theaterprogramme wurden bisher vor mehr als 15.000 ZuseherInnen gezeigt und auf Tourneen durch Indien geschickt.

Thematisch kreisen die Workshops um das Sichtbarmachen und die Reflexion der eigenen Lebenssituation der Jugendlichen bei gleichzeitiger Entwicklung und Sensibilisierung des politischen, künstlerischen und sozialen Bewusstseins.

THEATRE FOR EDUCATION arbeitet seit mehr als 15 Jahren an interkulturellen Theaterprojekten mit Jugendlichen in Europa und Asien und versucht, mit diesen Arbeiten international einen Kontext zwischen Theater, Bildung, Aufklärung, sozialen Missständen und globalen Ungleichheiten zu schaffen. ProtagonistInnen dabei sind Kinder und Jugendliche aller sozialen Schichten, Religionen und ethnischer Herkunft.

Diese inhaltlich dramaturgische Ausrichtung führt dazu, dass die jungen ProtagonistInnen dieses Theaterprojektes als Stimme und Sprachrohr für Millionen ebenso betroffener Kinder und Jugendlicher in Indien auftreten.

Die Aufführungen stehen im Zeichen der Kinder- und Menschenrechte und spiegeln die prekäre Chancenlosigkeit dieser Kinder wider, sprechen aber auch über Träume und Hoffnungen dieser jungen Menschen.



15 Verein Bodenfrei

Mit dem Circus um die Welt – Circus Tortuga meets Mutoto Chaud

„Mit dem Circus um die Welt“ – davon träumen die jungen Künstler*innen vom selbstorganisierten Circusprojekt *Tortuga*. Seit zwei Jahren touren die Clown*innen und Arist*innen durch Österreich und Deutschland. In ihrem Programm haben sie zwei Shows: *verflixxt* – eine ClownCircusShow und *Rabenschwarz und Feuerrot* – das Feuerspektakel.

Viele Auftritte der Circuscrew finden in selbstorganisierten, sozialpolitischen Rahmen in Österreich und Deutschland statt. So gab es in Wien schon Auftritte bei Wagenplatzfesten, beim Tüwieté – einem clownesk-absurden Zirkusabend im Tüwi auf der Boku oder dem VarietEKH – einem offenen Varieté im EKH.

Für 2014 steht für die Circusgruppe ein ganz besonderes Highlight auf dem Programm. Die jungen Arist*innen der Zirkus- und Theatergruppe *Mutoto Chaud* aus der Demokratischen Republik Kongo sind in diesem Jahr zu Besuch und werden gemeinsam mit den Künstler*innen vom *Circus Tortuga* ein Projekt auf die Beine stellen. *Mutoto Chaud* ist eine Zirkus- und Theatergruppe, die aus ehemaligen Straßenkindern und Jugendlichen aus Lubumbashi (DRK) besteht. In ihrer künstlerischen Arbeit verbindet das Ensemble traditionelle Musik, Gesang und Tanz mit modernen Theater- und Zirkuselementen. Die Stücke werden von *Mutoto Chaud* selbst geschrieben und behandeln sozialpolitische Themen aus dem Alltag und der Lebensrealität der jungen Künstler*innen. Der Besuch ist heuer kein einmaliges Ereignis. Bereits 2012 haben die zwei Wiener Clowns vom *Circus Tortuga*, Sophia Bömer und Andi Geyer, *Mutoto Chaud* in Lubumbashi besucht

Der Verein *Bodenfrei* ist der rechtliche Träger des Wagenplatzes AKW-Lobau, einem von drei Wagenplätzen in Wien. Seit 2009 hat der Verein ein Grundstück in Wien (22. Bezirk) von der Stadt Wien gemietet und damit den ersten legalen Wagenplatz in Österreich geschaffen. Derzeit leben dort zwölf Menschen. Gärten und gemeinschaftliche Wägen (Sanitärwagen, Barwagen und ein Saunawagen) bieten den Mitbewohner*innen eine tolle Infrastruktur. Der Wagenplatz ist jedoch nicht nur ein Ort zum Wohnen, sondern auch ein Ort der Begegnung, des kulturellen Austauschs und der künstlerischen Selbstorganisation.

In regelmäßigen Abständen werden Konzerte, Fußball- und Spieletunier etc. veranstaltet. 2012 haben einige Bewohner*innen an einem selbstorganisierten europäischen Circusprojekt teilgenommen, woraus der *Circus Tortuga* entstanden ist. Der *Circus Tortuga* ist ein Circusprojekt mit jungen Künstler*innen von Wagenplätzen aus Österreich und Deutschland. In regelmäßigen Abständen treffen sich die Clown*innen und Artist*innen in Wien, Oldenburg oder Barnstorf zum Proben und Auftreten.

und ein gemeinsames Projekt auf die Beine gestellt. Hieran werden sie diesen Sommer anknüpfen und gemeinsam nicht nur jonglieren und Akrobatik machen, sondern sich auch inhaltlich mit dem Thema Migration beschäftigen und dies in ein Theaterstück verpacken.



16 Waves Vienna – Music Festival & Conference

2013 ging das erste Club- und Showcasefestival Wiens, inklusive Konferenz, in die dritte Runde. Von 3. bis 6. Oktober schlossen wir Wiener Clubs (Flex, Badeschiff, Fluc, Pratersauna) und Off-Locations (Clubschiff, Urania, Café Dogenhof, Odeon, ...) zu *Waves Vienna* zusammen.

Waves Vienna stellt mit dem Überthema „East meets West“ einen Brückenschlag zwischen Ost- und Westeuropa dar und positioniert Wien als Netzwerkdrehscheibe. Bislang gab es in ganz Europa keine Plattform, wo sich die Musikbranche aus Ost- und Westeuropa austauschen, diskutieren und in Workshops den eigenen Wissensstand und nicht zuletzt den Horizont erweitern konnte. Mit dem *Waves Vienna* ist es gelungen die richtige Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit für die Zukunft zu legen.

Im Oktober 2013 wagte *Waves Vienna* zudem den Schritt über die nationalen Grenzen und wurde um ein *Waves Bratislava* erweitert. *Waves Bratislava* wurde von der Firma Pendant in Bratislava umgesetzt und als Partner-Festival aufgebaut.

2013 wurden Slowenien und Belgien als Gastländer eingeladen. So konnten zehn KünstlerInnen aus Belgien und neun aus Slowenien auftreten, und den Musikszenen in diesen Ländern wurde auf der Konferenz besonderes Augenmerk geschenkt.

Um die Vernetzung dieser beiden Länder und Österreichs noch besser vorzubereiten, gab es im Februar, im Zuge der *Slovenian Music Week* in Ljubljana und im Dezember am *Glimps Festival* in Gent, eine Networking-Veranstaltung, wo österreichische Professionals, bestehend aus

Die Comrades GmbH wurde eigens für die Umsetzung des *Waves Vienna* ins Leben gerufen. Seit 2011 konnten Partnerschaften und Austauschprogramme mit Kulturinstituten, Export-Büros und Festivals aus Polen, Slowakei, Tschechien, Russland, Slowenien, Serbien, Deutschland, Frankreich, Irland, Belgien, Kroatien, Niederlande, Schweiz, Spanien, Großbritannien, Irland, Kanada und den USA aufgebaut werden. Über die Umsetzung des *Waves* Anfang Oktober konnten dort über die letzten Jahre mehrere Austauschprogramme und Networking-Veranstaltungen initiiert werden.

Thomas Heher, geboren 1974 in Niederösterreich, ist seit 1996 im Kultursektor aktiv. Als Gründer der Pop-Kultur-Magazine *The Gap* und *TBA* sowie der Literaturzeitung *Volltext* konnte er ein umfassendes Netzwerk aufbauen. Er betrieb das Wiener Musik-Label *P.A.M. Records* und sammelte zahlreiche Erfahrung als aktiver Musiker wie auch beim Veranstalten von Lesungen, Film-Screenings, Konzerten und Diskussionen. Seit 2011 ist er als Direktor des *Waves Vienna – Music Festival & Conference* tätig.

www.wavesvienna.com

JournalistInnen, Label-BetreiberInnen und VeranstalterInnen sowie mehrere österreichischen Acts auf KollegInnen aus Slowenien bzw. Belgien getroffen sind und sich vor Ort in Match-Making-Sessions kennengelernt und an den österreichischen Showcases teilgenommen haben.



17 Wikimedia Österreich Wiki Loves Public Art

Kunst für alle – das ist Public Art oder Kunst im öffentlichen Raum. Um diese einem noch größeren Publikum online zugänglich zu machen, veranstaltete *Wikimedia Österreich* im Mai 2013 den Fotowettbewerb *Wiki Loves Public Art*.

Ziel des Wettbewerbs war es, viele qualitativ hochwertige Bilder unter freier Lizenz auf dem Medienarchiv Wikimedia Commons zur Verfügung zu stellen. Damit stehen sie für die Illustration von Wikipedia-Artikeln und andere On- und Offlineprojekte weltweit zur Verfügung.

Neben Österreich richteten auch Communities in Schweden, Spanien, Israel und Finnland den Wettbewerb aus. Eine Liste der teilnehmenden Denkmäler, Skulpturen und Plastiken in Wien und Linz sowie deren Geodaten wurden von Freiwilligen zusammengetragen und für die Wikipedia aufbereitet.

Ein weiteres Ziel war also, offene Daten über Public Art in Österreich zu erhalten; bisher gibt es dazu keine flächendeckenden Informationen. Auch sollte die Öffentlichkeit für die rechtlichen Rahmenbedingungen bezüglich Panoramafreiheit / Urheberrecht in den Teilnehmerländern sensibilisiert werden: Während in Österreich Fotos von öffentlichen Kunstwerken einfach unter freier Lizenz zur Verfügung gestellt werden können, müssen sich z.B. die OrganisatorInnen in Finnland auf Werke konzentrieren, deren SchöpferInnen länger als 70 Jahre verstorben sind.

Insgesamt reichten 108 Fotografinnen rund 2400 Bilder ein. Im internationalen Vergleich konnten wir die meisten

Wikimedia ist eine weltweite Bewegung zur Förderung Freien Wissens. Wie die Freie Enzyklopädie Wikipedia ist sie aus ehrenamtlichem Engagement entstanden, um das Wissen der Menschheit frei zugänglich zu machen. Insgesamt sind mehr als 20 Millionen Artikel in über 280 Sprachen abrufbar. Die Wikipedia versteht sich als globales Bildungsprojekt ohne kommerzielle Interessen. Sie sammelt Wissen und bewahrt es in digitaler Form. Die Digitalisierung bietet hier die große Chance, den Zugang zu unserem kulturellen Erbe erheblich zu erleichtern und damit einen wichtigen Beitrag zur Wissensgesellschaft der Zukunft zu leisten. Der unabhängige und gemeinnützige Verein *Wikimedia Österreich* hat es sich zum Ziel gesetzt, Menschen zusammen zu bringen, die sich jeweils auf ihre Weise für die Vermittlung von Wissen über unser kulturelles Erbe begeistert engagieren: Die Leiterinnen und Leiter von Kultureinrichtungen ebenso wie die vielen tausend Freiwilligen der Wikipedia.

www.wikilovespublicart.at

TeilnehmerInnen motivieren und lagen bei der Anzahl der eingereichten Bilder auf dem zweiten Platz. Die Siegerbilder zeichnen sich dadurch aus, dass sie die besondere Qualität von Public Art einfangen und sie als integralen Bestandteil unserer Lebenswelt darstellen.



